



‘S mou aa amol a Rouh sei !

Eine Predigt zum ökumenischen KERWA-GOTTESDIENST

am Sonntag 13. August 2023 im Festzelt

Verfasst und in Reime gesetzt von
Pfarrer Jörg Gunsenheimer

Edzt sitz mer wieder beianand
und bitten: Gott, leg deine Hand
auf unsre Herzen, unsre Ohr'n,
dann geht dein Wort uns nicht verlorn'n.
Hilf du uns hören, hilf versteh'n,
damit wir gut durch's Leben geh'n.
Das bitten wir in Jesu Namen.
Gott, schließ das Herz uns auf jetzt. Amen.

Liebe Kerwa-Gmaa !

Was machst ner du am Sonntag gern?
Gehst in die Kirch und lobst dein Herrn?
Füllst in der Tanke Bier in d' Taschn?
Musst dringend du des Auto waschn?
Gehst in der Fränkischen du wandern?
Verbringst dei Zeit allaans? Mit andern?
Und - sei so gut und hör mer zu:
Gibst du am Sonntag aa mol Ruh?
Und wie schaut' s erschd im Alltag aus?
Is dir des Nichtstun großer Graus?
Musst allweil Shoppen und was kauf'n?
Kummst zwischendurch du aa zum Schnauf'n?

Des war' n zum Anfang edzd viel Fragen -
was tätst ner du zur Antwort sagen?

Aa wenn' s dich stresst: Macht Arbeit Spaß
dann bringt der Einsatz wirklich was.

Du plagst dich, doch du hast a Ziel,
du arbeit'st lang und hart und viel -
und wenn's gelingt, dann bist begeistert
und sagst: Des hammer prima g'meistert!

Wenn Arbeit anfällt, dann musst do sei.
Doch irngdwann mou aa mol a Rouh sei.

Dein Körper weiß des, aber's Hirn
da hinter deiner Denkerstirn,
des mou des mit der Rouh begreifen,
sonst tust du deine Kräfte schleifen;
und irgendwann sagt' s Herz: Nur zu.
Ich mach an Stopp - na gibst a Ruh!

Im Klinikum wirst dann geparkt
mit einem kleinen Herzinfarkt.

Und wenss'd ned aufpasst - aufgemerkt! -
wirst du nur noch von Engeln g'stärkt,
und sitzt mit Harfe in der Hand
irngdwo auf einem Wolkenrand,
bist glücklich, dass nun alles rum is
und deine Lebenszeit edzd um is.

Wenn dir des g'fällt, na machst so weidä;
erklimmst von selbst die Himmelsleiter.

Wenss'd abä no aweng irdisch denkst
am Leb'n im Hier und Jetzt no hängst,
und du sagst: Doch, iech will no dou sei,
muss zwischendurch aa mol a Rouh sei.

Der Schöpfer hat sei großes Werk
sechs Tag lang dou, des woar a G'werch;
hat g'macht, dass d' Sonn' scheint oder regnet.

Hat alle Tier' und Menschen g'segnet,
hat ihnen was es braucht zum Leben
in Hülle und in Fülle geben;

a wunderbares Paradies
als Lebensraum Gott hinterließ,
und hat am End', was man gern tut,
getan - Gott hat sich ausgeruht.

Der Mensch als Gottes Ebenbild,
ist klug beraten, wenn er fühlt:

Iech war ned faul und aa ned dumm!
Die Arbeitswoch' is edzerd rum:
Edzd leg iech meine Beine hoch
und gönn mir einen Ruhedooch.
Fehlt bloss a Seidla Gerstensaft,
na find iech wieder neue Kraft.

Anstatt die ganze Zeit zu rödeln,
tu iech gern ab und zu mal trödeln.
Räum hier was auf, trag da was weg -
ned immer hat des sehr viel Zweck.
Jedoch beruhig ich mein G'wissen:
Iech liegt ja ned faul auf'm Kissen.
Iech tu ja was - aa wenn's nix bringt
und wenig an Erfolg gelingt.

Stressfrei verbring ich eine Stunde,
dann bin ich fit für d' nächste Runde
und stress mich wiedä richtig nei
weil iech mich auf mei Arbeit freu.

Wenn d' also auf dein' Körper achtest,
ihn ned mit zu viel Last befrachtest,
hast mehr von deiner Lebenszeit,
bewahrst dir Freud und Heiterkeit,
du machst dei Seel' fürs Üble schließbar
und bleibst für dei Umfeld genießbar.

A anderer Aspekt, der mou sei:
Bei manchen Themen derf kaa Rouh sei.
Auch wenn da immer welche meinen,
edzd is mal Schluss mit all dem Weinen
und Klagen über die Geschichte
die uns belastet - und Gerichte,
die auch noch heut' manch schlimmen Alten
aus brauner Zeit für schuldig halten.

Wie oft hab ich des selbst erlebt:
wenn wieder mal der Volkszorn bebt,
der durch d' sozialen Medien wabert.
'S gibt ned bloss aan, der da bleed labert:
„Wir haben jetzt genug gebüsst!“

Mit rechts erhob'nem Arm er grüßt;
was der dann wählt, des kannst' dä denken:
des sind die, die sich's Denken schenken.
Der'n Weltbild is von schlichter Tief'
und müffelt sehr nach braunem Mief,

von dem wir dachten, er sei weg.
Von wegen! Heut erheben keck
die neuen Nazis frech die Stimme,
und propagieren eine schlimme,
die nationale neue Welt,
die dem Herrn Höcke sehr gefällt.
Das „Vaterland“ kommt neu zu Ehren,
in dem nur queere Menschen stören,
Transgender, Lesben und die Schwulen,
die sich in ihrer „Abart“ suhlen,
und Sozis, Grüne Komбатanten,
Geflüchtete und Asylanten,
selbst Liberale, da schau her!
Verschwörungsg'schichten mehr und mehr,
täglich den Leuten eingetrichtert
bis man ganz blau „herum-irrlichert“.
Die „Blauen“, die sind nur besoffen
von dem, was sie schon bald erhoffen:
Beteiligt an Regierungshandeln
woll'n sie Demokratie verwandeln.
Den Ersten sitzt scho 'd Angst im Nacken:
Kommt wieder eine Zeit zu packen,
und fortzugehen, bevor man spürt
wen unser Volk zum „Führer“ kürt?
Das Blaue viel von dem verdeckt,
welch brauner Grundton drunter steckt.
Wenn man dann über Zukunft spricht,
dann sind die Lösungen meist schlicht.
Man müsste mal mit Putin reden,
vielleicht gäb's wieder Gas für jeden.
Europa braucht heut keiner mehr,
die machen nur das Leben schwer.
Faschisten schließen ihre Kreise -
Ihr Lieben, wohin geht die Reise?
Wer ned will, dass sich des verbreitet,
muss schau'n, dass Gottes Wort ihn leitet.
Des hammer vorhin wir klarvernommen:
A Schriftgelehrter is gekommen,
beeindruckt sehr von Jesu Klarheit.
Er sucht nach tragfähiger Wahrheit;
fragt Jesus nach dem Hauptgebot,
des wichtig is wie's täglich Brot.

Der Meister hier nichts neu erfindet.
Mier all hamm's g'hört, was er verkündet:
Du sollst Gott lieb'n mit aller Kraft -
des isses, was dir Zukunft schafft.
Mit Herz und Seele, mit Verstand
bleib deinem Gott stets zugewandt,
dann bleibst du klar und geisterfüllt;
denn du bist Gottes Ebenbild.

So steht's im Alten Testament,
und jeder Jude dies Wort kennt.
Von Kind an darin unterwiesen
weiß jeder, dass stets Tränen fließen
und Leid und Willkür sich verbreiten,
wenn man sich ned von Lieb' lässt leiten.

Ein weiteres Gebot ist richtig;
es zu befolgen g'nauso wichtig:
Lieb' deinen Nächsten so wie dich,
dann lebst du geisterfüllt wie ich,
sagt Jesus dir und mir ganz klar:
Gottes- und Nächstenlieb': ein Paar!
Das gibt es nur im Doppelpack
und es gilt stets und jeden Tag.

Ich weiß: Der Nächste ist oft schwierig,
nicht immer ist sein Tun manierlich.
Der schafft's zur Weißglut dich zu bringen,
da muss mer manchmal mit sich ringen,
dass mer die Lieb ned ganz verliert,
die uns auf Jesu Wegen führt.
Der Nächste: des sind einfach alle -
und deshalb warn' iech vor der Falle,
die Nächstenlieb' mißzuversteh'n.
nein, des soll wirklich ned gescheh'n!
Die Nächstenlieb' - ganz ohne Frage -
zielt immer neu in jeder Lage
darauf, dass du nie den Respekt
verlierst vor dem, der vor dir steckt.

Selbst wenn sich dir das Haupthaar straubt
vor dem, was dein Mitmensch grad glaubt,
was er an schlichten Phrasen drischt,
und ohn' Verstand vom Tische wischt,
was die Vernunft zu tun gebietet.
Du meinst: wer so voll Dummheit wütet,

mit dem halt iech's ned länger aus.
Okay, schaff dir Distanz, geh naus
und lass ihn steh'n, doch sei dir g'wiss:
Er bleibt dein Nächster, wie er is.

Die Liebe ist nicht immer freundlich,
sie zeigt Respekt, doch ist wahrscheinlich
auch Widerspruch ein Teil der Liebe,
der besser ist als manche Hiebe.

Auch wenn der Zorn im Hals dir quillt:
der Typ ist Gottes Ebenbild,
der dich jetzt heut verstärkt belastet,
weil er grad nicht das Böse fastet.

Wenn sich dei Nächster schwer verfehlt
mit Wort und Tat an Andern quält,
dann zeigt sich Nächstenliebe an,
wo man dem Bösen wehren kann.
Da muss mer aa dazwischen geh'n
mit Mut, mal von sich abzuseh'n.

Des is ned leicht, doch Gott schenkt Kraft
dem, der für seinen Nächsten schafft.
Da derf mer aa sei ganzes Leben
niemals a Rouh und Klein bei geben.

So, etzert langt's. Iech komm zum Schluss,
weil 'd Kerwa-Predigt kurz sei muss.

Iech hoff, du kannst beim Weitergeh'n
im andern neu dein Nächsten seh'n.
Grad wenn's ned immer einfach is:
Du hast an Auftrag - des is g'wiss!
Lass dich von Nächstenliebe leiten,
wenn's nötig ist, notfalls mit Streiten.

Besonnenheit und Liebe steigen
bei jenen, die zu Pausen neigen.
Den Sonntag brauch't's, um Ruh zu geb'n
des fördert aa a längers Leben.

Bleibt loggä, geht in Gottes Namen.
Vergessd ned 's G'schenk des Sonntags.
Amen.